המזכיר

Sechs Nummern bilden einen Jahrgang. (Preis 1 Thlr.)

הראשנות הנה באו וחדשות אני מגיד

Zu bestellen bei allen Buchhandl. oder Postanstalten des In- u. Auslandes.

No. 4.

HEBRÆISCHE BIBLIOGRAPHIE.

Blätter für neuere und ältere Literatur des Judenthums.

Redigirt von **Dr. M. Steinschneider.**

Verlag von **A. Asher & Co. in Berlin.**

1858. *Juli — August.* **תרי״ח**

Die in dieser Bibliographie angezeigten Bücher sind von **A. Asher & Co.** zu beziehen. Offerten von antiquar. Büchern und Manuscripten sind denselben stets willkommen.
Alle die hebr. Bibliographie betreffenden Zusendungen von Drucksachen erbitten wir uns entweder *franco* unter Kreuzband oder durch Buchhändlergelegenheit über Leipzig. Von jedem *neuen* Werke in hebr. Sprache nehmen wir zwei Exemplare zum Buchhändlerpreise. Ueber jede für die Redaction zugehende Novität wird dieselbe etwas Näheres angeben.

Inhalt:

Der Red. *bittet die Herrn Absender von Novitäten, Beiträgen und Briefen um Entschuldigung, wenn deren Erledigung diesmal, durch seine Abwesenheit und die unerwartete Anhäufung, etwas hingehalten wird.*

I. Gegenwart.

1. Nachrichten aus der Presse und der Mappe.

Aus **Amsterdam** liegt uns eine schöne Probe der von *G. I. Polak* herausgegebenen Schriften des *Jehuda Ibn Balam* vor. Die eine ist die Schrift über die poetischen Accente (oben S. 44), von welcher auch B. Beer in Dresden ein Exemplar erworben hat (wahrscheinlich dasselbe, welches wir neulich in einem älteren Verkaufskataloge angeführt fanden, die Notiz ist uns augenblicklich nicht zur Hand,[1]) Ein Exemplar des Werkes über die gewöhnlichen Accente besitzt auch Hr. A. Cohn in Posen, vgl. oben S. 63). Die andre ist eine Abhandlung über Verba denominativa, welche der Red. dieses Blattes im J. 1854 in Leyden (anonym) aufgefunden, und im Catalog der HSS. dieser Bibliothek S. 261 beschrieben hat. Polak wird in der Vorrede das Leben und die Schriften Ibn Balams, mit Benutzung der im Bodleianischen

1) Der Titel ist, mit Weglassung des Hebr., zu finden bei *Renouard*, Annales de l'imprim. des Estiennes I, 110 (s. *Hoffmann*'s Anzeige unsrer Nr. 2 u. 3 in den *Hamb. lit. u. Krit. Blatt.* No. 67, aus der wir einige interessante Mittheilungen für die nächste Nummer versparen müssen.)

Catalog gesammelten Materialien behandeln. — Zur Ausgabe bereit liegen: das Buch *Jesaia* mit holländischer Uebersetzung und Erläuterungen von *G. A. Parser*, Hauptlehrer der Waisenschule, und eine neue vermehrte Ausgabe des *Schaar Schimon* von *Simon Frankfurter*, besorgt von *G. I. Polak*.

In **Hannover** wird eine Sammlung von Gedichten des *Salomo Ibn Gabirol* mit literarischen Notizen und biographischen Nachrichten von *L. Dukes* herausgegeben. Wir drücken den Wunsch aus, dass in Beziehung auf die Autorschaft genauere Untersuchungen vorangehen mögen, als in dem Werke *Treasures of Oxford*. Dort sind Gedichte unter ungehörigen Namen gedruckt, und hat diess zu Irrthümern verleitet, auf deren weitern Verlauf wir nicht gern zurückkommen möchten (vgl. *Jewish Literature* p. 345 Vorbem. zu § 20). Die Inschriften des berühmten *Cod. Poc.* 74, einer Hauptquelle für poetische Literatur, bedürfen einer kritischen Untersuchung. So hat z. B. Dukes früher (Litbl. 1849 S. 708 u. 6) behauptet, dass der 1. Band „beinahe den grössten Theil des Divans von Mose b. Esra (!) u. Jehuda Levi enthalte", während die Gedichte des Erstern sich auf eine sehr kleine Anzahl beschränken; und selbst das unter dessen Namen gedruckte: לא האמין, auf welches Dukes so gern zurückkommt, ist von Jehuda ha Levi! Was die Gedichte Gabirol's betrifft, so ist die Aufgabe eine sehr schwierige. Der Red. dieses Blattes hat im J. 1853 ein Verzeichniss an *Geiger* für dessen beabsichtigtes Werk über Gabirol geschickt (welches, zum Theil berichtigt, auch im *Catalogus l. h.* p. 2336-7 gedruckt ist); die damals noch ungedruckten Stücke wurden von *B. Goldberg* für denselben abgeschrieben. Auch von *Rapoport* ist Biographisches über Gabirol in der Einleitung zu *Kämpf*'s Poesien zu erwarten.

In **Lemberg** befindet sich (nach einer Mittheilung von *J. Kobak*) u. A. das Buch *Juchasin* von *Abraham Sacut*[1]) und das Buch *Torat Ha-Ola* von *Mose Isserls* unter der Presse. Auch ist bereits der „erste Theil" (fälschlich bis jetzt *erste Ausgabe* מהדורא קמא als Gegensatz zu dem sonst ganz heterogenen מהדורא בתרא) des *Noda Bijehuda* von *Jecheskiel Landau* (vgl. oben S. 25) dem Drucke übergeben worden. Die deutsche Psalmenbearbeitung von Dr. *M. Rapoport*, (s. oben S. 50) wird von historischen und philologischen Erläuterungen *S. L. Rapoport*'s begleitet sein, und dadurch auch einen wissenschaftlichen Werth erhalten. Hr. Kobak versichert uns, dass die Lemberger hebräische Presse wesentlichen Verbesserungen entgegen sehe, deren sie in der That so sehr bedürftig ist (vgl. oben S. 40 N. 121), und verspricht uns ausführliche Mittheilungen darüber.

In **Triest** erscheint eine Pentateuchausgabe mit einer italienischen Uebersetzung von *S. D. Luzzatto*. Wir fordern Letzteren auf, die Correctur selbst zu überwachen, damit das Werk nicht durch Druckfehler verunstaltet werde, wie es z. B. bei dem in Triest gedruckten Saraval'schen Catalog der Fall ist.

B. H. Ascher in London beabsichtigt eine englische Uebersetzung des *Mibchar ha-Peninim*, welches von *Salomo ben Gabirol* verfasst sein soll (wofür freilich nur ein Zeugniss aus dem 17. Jahrh. vorzuliegen scheint, wie im *Catal. libr. hebr.* p. 2321 nachgewiesen worden), nebst Anmerkungen und einer Einleitung über die Geschichte der hebräischen Sprüche. Wir sprechen den Wunsch aus, dass die erste Textausgabe (im Brit. Mus.) benutzt werde. Zur Geschichte der Gnomik ist in neuerer Zeit viel geleistet worden, namentlich von *Dukes* (vgl. *Jewish Lit.* § 17). Dieses Thema erfordert eine über das hebräische Gebiet weit hinausgehende Kunde.

---

[1]) Wird die Londoner Ausgabe dabei benutzt werden, und wird diess mit der nöthigen Kritik geschehn? (s. *Kirchheim*'s Anzeige in der A. Z. d. J.) Ueber die neueste *Königsb.* Ausg. berichtet unsre nächste Nummer.

198]
Von dem Musikdirector **A. Berlija** in Amsterdam erscheinen nächstens bei Mesquita Molgo daselbst „Herkömmliche Gesänge und Chöre“ zum Gebrauch der Portugiesischen Synagogen, eingerichtet für Knabenstimmen. Wir werden beim Erscheinen derselben Gelegenheit nehmen, seine früher veröffentlichten Compositionen anzuführen.

Exstein (Lehrer in Schanten) hat die Novelle die „Marannen“ von *U. Philippson* ins Hebräische übersetzt (eine russische Uebersetzung *v. Berthenson* ist früher erschienen, nach d. A. Z. d. J. N. 29, S. 399).

M. Hyman, Verf. einer hebräischen Elementargrammatik in französischer Sprache (1852), beabsichtigt nunmehr die Herausgabe eines *Dictionnaire de poche Hebreu-Français.*

J. Popper arbeitet seit längerer Zeit an einem grösseren Werke über „die historische Kritik des hebr. Alterthums“ insbesondere die „Geschichte der Offenbarung“, und soll das oben (S. 50) angekündigte Werk als ein „Beitrag zur Geschichte der Composition und Diaskeue des Pentateuch“ nur ein Vorläufer derselben sein.[1])

Während Zunz's Geschichte des synagogalen Ritus (s. oben S. 50) unter der Presse rüstig vorwärts schreitet, aber wohl nun die alte Welt umfassen wird, bearbeitet man jenseits des unterseeischen Telegraphen einen neuen Ritus, *Minhag Amerika.* „Das Werk“ (schreibt ein Correspondent der *Arch. Isr.* S. 456) „ist in den besten Händen. Die Doctoren *Lilienthal* und *Wise*, welche es unternehmen und leiten, werden als die beiden gelehrtesten und hervorragendsten Rabbiner der Vereinigten Staaten betrachtet.“ Lilienthal ist der Verf. des berüchtigten Verzeichnisses der Münchener Handschriften.

Die englischen Juden beabsichtigten, den Eintritt Rothschilds ins Parlament durch ein Gedenkzeichen zu verewigen, und es sind die verschiedensten Vorschläge dazu gemacht worden. In demselben Augenblick ertönt der Schwanengesang des Committé der **Sussex Hall literary Institution**, in welchem dasselbe zu bedenken giebt, ob die durch Mangel an Theilnahme, trotz wiederholter Aufrufe, drohende Schliessung dieses einzigen literarischen Instituts der englischen Juden nicht geeignet wäre, „das Urtheil, den Patriotismus, oder die Intelligenz der Genossenschaft in Verruf zu bringen.“ Sollten etwa die jüdischen Engländer das Interesse an einer Institution verloren haben, deren Tendenz eine allgemeine war? Nun denn, so wäre es jetzt an der Zeit, etwas für die *jüdische Wissenschaft* zu thun!

2. Bibliographie für 1858.

1. Periodische Schriften.

A. Wochen-, Monats- und Vierteljahrs-Schriften.

d. Englisch.

I. In England.

The Jewish Chronicle and the Hebrew Observer. Printed and published by the Proprietor **Abraham Benish**, Ph. Dr. at his Office, 7 Bevis Marks, St. Mary Axe. Vol. XV. (allwöchentlich 1 Nummer Doppelbogen) fol. *London* 1858. (Vierteljährl. per Post in England 4 Sh., für Ausland durch Buchhndl. jährl. 6 Thlr. incl. Steuer.) [198]

[Der Hebr. Observer (הצופה) erschien eine Zeitlang, unter Red. Benisch's [eines gebornen Böhmen], als besonderes Blatt, worüber das Genaure in einer künftigen Zusammenstellung der vergangenen periodischen Literatur. Die Nummern der einzelnen Blätter laufen seit der Vereinigung beider Zeitschr. fort. Die Nummer vom 2. Juli 1858 ist N. 185.]

---

1) Auf das vom Verf. früher veröffentlichte Schriftchen, kann *hier* nicht Rücksicht genommen werden. Nur bei der Anzeige veröffentlichter neuer Schriften nehmen wir gerne auf ältere Rücksicht, namentlich *wenn sie uns vorliegen.*

II. In Amerika[1]).

Asmonean (the). A family Journal of Commerce, Politics, Religion and Literature, devoted to the Interest of the American Israelite. (Editor and Proprietor **Robert Lyon.** fol. (Doppelbogen). *New-York* 1858. (wöchentlich 1 Bl., jährlich 3 Dollar praenum.) [199]

[In dem Batte für 1. Juni 1858, nemlich No. 8 des 18. Bandes, kündigt *Dina Lyon*, die Wittwe des Red., die vorläufige Suspension des Blattes an, welches nunmehr eingegangen sein soll. Wir haben zu unsrer Notiz (oben S. 40 No. 122) noch den Todestag des Red., 10. März 1858, hinzuzufügen, s. A. Z. d. J. No. 21 S. 292.]

Israelite (the). A weekly Periodical. Devoted to the Religion, History and Literature of the Israelites. Published by *Bloch et Co.* Edited by **Isaac M. Wise.** fol. (Doppelbogen) *Cincinnati* 1858. (3 Dollar jährl. praenum.) [200]

[Der 4. Bd. (Jahrg.) endete mit dem Monat Juni, der 5te begann mit Juli, und wird dieses Blatt mit den beiden Beiblättern nunmehr vom Red. selbst veröffentlicht. Einige Probenummern sind bei der Buchhandl. A. Asher et Co. zu haben.[2])]

Deborah. Allgemeine Zeitung des amerikanischen Judenthums. Herausg. v. *Bloch et Co.* Redigirt v. **Isaac M. Wise**, Red. der beiden Wochenblätter „Israelite" u. „Deborah." 2. Jahrg. fol. (alle 14 Tage ein Doppelbogen.) *Cincinnati* 1858. (3 Dollar jährl. praenum., für 7 Dollar jährl. werden Haupt- u. Beiblatt nach Europa portofrei gesendet.) [201]

Deborah. Ein Beiblatt zum „Israelite", gewidmet den Töchtern Israels. Herausg. von *Bloch et Co.* Redigirt von **Isaac M. Wise**, Red. des „Israelite." 3. Jahrg. 4to. *Cincinnati* 1858. (Wöchentl. 1 Nummer, 1 Dollar 50 Cent. jährl. praenum., für Europa monatl. 1 Numm., 2 Doll. jährl. inclus. Porto. *Prediger* bezahlen die Hälfte). [202]

Jewish Messenger (the). Under the supervision of the Rev. **S. M. Isaacs.** fol. (Doppelbog.) *New-York* 1858 (erscheint alle 14 Tage am Freitag, 2 Dollars jährl. praenum.) [203]

[Mit dem 2. Juli 1858 begann No. 1 des 4. Bandes.]

Occident (the) and American Jewish Advocate. A monthly Periodical, devoted to the Diffusion of Knowledge on Jewish Literature and Religion. Edited by **Isaac Leeser.** 8vo. *Philadelphia.* (*London* at Mrs. S. Joels N. 42 Fore Street) 1858. (Das Heft zu 3—4 Bogen; der Preis ist in dem letzten Heft von 1857, Vol. XIV N. 12, oder N. 168 im Ganzen, nicht angegeben). [204]

2. Einzelschriften.

באורים חדשים על ירמיה יחזקאל וכל ספרי תרי עשר ספרי אמ״ת איכה וקהלת ושם הכולל לבאורים האלה על כל התנ״ך הוא **תורת האדם** מאתי אברהם דובר בן חיים (לעבענזאהן) הכהן. חלק ראשון [על ירמיה יחזקאל ותרי״ע] ווילנא תרי״ה. 8.

Biurim Chadaschim oder *Torat ha-Adam.* Neuere Erklärungen über die Bibel, Th. I. über Jeremia, Ezechiel u. die kl. Propheten von **A. B. Lebensohn.** 8vo. *Wilna.* J. M. Rom. 1858. (XX u. 200 S.) [205]

[Der Verf. hat zusammen mit *Benjakob* A. 1848—53 eine Bibelausgabe in mehren tausend Expll. (s. S. VII) veranstaltet, welche in Deutschland noch wenig bekannt scheint. Dieselbe enthält ausser den in der Prager Ausg. enthaltenen Commentaren noch eine doppelte Sammlung von Auslegungen einzelner Stellen, theils

---

1) Es fehlen uns genaue Nachrichten über die Blätter: *Gleaner* und *California family visitor* (in San Francisco), *Sion* und *Sinai* (in Baltimore), und ersuchen wir um Zusendung von Probenummern, sind auch bereit, unter annehmbaren Bedingungen unser Journal mit andern zu tauschen. — *Red.*

2) Dem Herrn Red. zur Antwort, dass die Buchhandlung etwaige Abonnements auf diese, wie auf jede andre *Zeitschrift* am liebsten der Post überweist.

206]
aus älteren Exegeten gezogen, theils neu, und zwar erstere zum grossen Theile von *Jehuda* בעה״ק (s. S. XV, ist das Name oder Abbreviatur?) aus Wilna, jetzt nach der Stadt חרסאן (wohl Cherson) übersiedelt. Das vorliegende Werk ist ein unentbehrliches Supplement zu jener Bibel, wird aber durch die versprochene Fortsetzung, nemlich den Sonderabdruck der in jener Bibelausgabe in unbequemer Weise (s. hier S. VIII) aufgenommenen Erläuterungen des Verf., zugleich ein selbständiges Ganzes. Die ausführliche Vorr. giebt zuerst einige Details aus dem Leben des Verf., der als seinen Führer auf dem Wege der natürlichen Exegese, und wohl mit Grund, denselben *Elia Wilna* nennt, den schon jetzt die Mystik und die Speculation für ihre Zwecke ausbeutet (vgl. oben S. 50). Ist doch in jenen Gegenden der Kampf für das Bibelstudium noch immer gegen die alte Parthei zu führen (S. VIII, IX). Die exegetischen Grundsätze des Verf. sind auf richtige Sprachanschauung basirt (S. X ff.), in der höhern Kritik geht er nicht einmal soweit, in der Chronik (S. XIII) den ausschmückenden Midrasch wiederzuerkennen, den *Zunz* ungescheut als solchen bezeichnet. Zur Bequemlichkeit wäre künftig anstatt des stehenden Columnentitels die Angabe des betreffenden Bibelbuches zu wünschen.]

סדר ההגדה ללילי פסח עם פירוש קצר מלוקט מפי׳ רבנו אבודרהם ואיזה דברים על מקורה מקונטרים מגיד מראשית לר״א לאנדסהוטה [ע׳ גבריאל פאלק]. אמסטרדם, תרי״ח. 8.

Seder ha-Hagada le-Lele Pesach. Voordragt voor de beide eerste avonden van het Paasch-Feest, met Aanwijzing der Voorschriften en Gebruiken in de Nederduitsche Taal, door **G. I. Polak.** 8vo. *Amsterdam*, bij J. L. Joachimsthal, 1858. (56 S.) [206]

[Der äusserst kurze hebr. Commentar ist, — wie der Verf., mit einer, heutzutage seltnen Ehrlichkeit, im hebr. Titel angiebt, — hauptsächlich dem betreffenden Abschnitte in dem Ritualwerke des *David Abuderahim* (1341) entnommen, mit der Benutzung der historischen Abhandlung von *L. Landshut*, welche nebst einem literarischen Nachwort von *M. Steinschneider* in Berlin 1856 (Verlag v. W. Adolf) erschien. Die Ritualbestimmungen sind hier holländisch gegeben, wie sie schon in den ältesten Ritualien in der betreffenden Landessprache vorkommen.]

הגהות ירושלמי סדר זרעים מכבוד... אליהו מווילנא אשר נרשמו ונכתבו בכ״ק ז״ל סביב הירושלמי. סדרם והעיר עליהם אף הוסיף הגהות רבות הרב...דוד לוריא. ונלוו אליהם הגהות וליקוטים על ירושלמי סדר מועד מהגאון הרד״ל זצ״ל. נדפס ע״י השותפים ר׳ טוביה הכהן אפרתי ור׳ יוסף בעקער נ״י. [קעניגסבערג תריח] 8.

Hagahot Jeruschalmi. Anmerkungen zum s. g. Jerusalem. Talmud, über die 1. Ordnung (Seraim), nach den Randnotizen des **Elia Wilna** zusammengestellt, mit Hinzufügung von Glosssen u. eigenen Anmerkungen, nebst Anmerkungen und Collectamen über die 2. Ordnung (Moëd), von **David Loria.** Gedruckt durch die Comp. Tobia Kohen Efrati und Josef Becker. 8vo. [*Königsberg*, 1858.] (36 Bl.) [207]

[Der eigentliche Herausgeber ist *Samuel Loria*, Sohn des verstorb. David.]

חמשה חומשי תורה (עם העתקה צרפית מאמ פ׳ (?) לוי, ס׳ בראשית שמות ויקרא) פארים תרט״ז תרי״ח.

Pentateuque (Nouvelle traduction française du) et des Haphtarots, d'après les meilleurs sources, avec le texte masorétique en regard; par **Frederic Levi**, prof. des langues a Paris. T. I Genese. 8vo. *Metz*, Typogr. de J. Mayer 1856, T. II et III Exode, Levitique, 1858. (IV u. 129 hebr. u. 129 franz. u. 4 S. Noten; IV u. 266, IV u. 224 S.; der Bd. 2 thlr. 20 sgr.) [208]

[Werke mit hebräischem Texte sollten auch vollständige hebr. Titel haben; in unserem Falle würden wir den hebr. Namen des Uebers. erfahren haben.]

(**שו״ת) מים חיים** כרך א׳ חלק א׳ וב׳ מוהר״ר חיים כהן ראפאפורט אב״ד דק״ק אוסטרהא בהגאון דוב בערש אב״ד דק״ק טעזיבוז בהגאון אריה ליבש ראש ישיבה דק״ק לבוב בהגאון חיים כהן ראפאפורט אב״ד דק״ק לבוב. משפט הספר ומעשהו מבואר בהקדמת בני המחבר. נדפס ע״י השותפים נכדי הרב מסלאוויטא מהורר חנינא ליפא ומהורר יהושע העשל שפירא, בזיטומיר, תר״ז. 2. — כרך ב׳ ח״ג וח״ד עם קונרוס **ארצרות חיים** חידושי תורה שחיבר [הנ״ל] בזיטומיר. תר״ח. 2.

(Scheelot u. Tesshubot) Majjim Chajjim, Gutachten des **Chajjim Rapoport b. Dob Bärusch**, mit Vorrede der Söhne des (verstorb.) Verfassers. Herausg. v. d. Enkeln des Rabb. in Slawita: *Chanina Lipa* (?) und *Josua (Höschel) Spira*. Bd. I Th. 1 u. 2, Bd. II Th. 3 u. 4, dabei *Ozrot Chajjim* Novellen zum Pentat. fol. *Szitomir* 1857, 1858. (Doppeltitel, 42 u. 76 Bl.) [209]

[Bd. II. Bl. 74. Sp. 3 bis Bl. 75 Sp. 2 enthält werthvolle Mittheilungen zur Gelehrtenkunde. —] *(Benjakob)*.

מסתרי פאריז .. אשר חברה בלשון צרפת ביד .. איוזען סו ונעתקה .. ביד קלמן שולמאן. ח״א וח״ב ווילנא תרי״ז תרי״ח, 8.

Mystères de Paris, aus dem Französischen des **Eugen Sue**, hebraeisch von **Kalmann Schulmann.** Th. 1 u. 2. 8vo. *Wilna*, Druck v. J. R. b. M. Rom 1857, 1858. (XXVI u. 166, VIII u. 179 S.) [210]

[Der Verf. gehört zu den, in der Finsterniss mit beschränkten eigenen und angeeigneten Mitteln eifrig nach Licht strebenden Schriftstellern. Derselbe veröffentlichte:

1. אריאל *Ariel* über sinaitische Inschriften, 10 Stämme u. Sambation, Rechabiten u. a. zur biblischen Geographie, gesammelt. 12mo. *Wilna* 1856 (XX u. 158 S.)
2. הליכות קדם *Halichot Kedem*, Th. I. Zur Geographie u. Topographie Palästina's, namentlich Jerusalems. 12mo. *Wilna* 1854 (VIII u. 136 S.)
3. שולמית *Schulamit*, Ergänzung zum vorhergehenden Werkchen. 12mo. *Wilna* 1858. (XIIX u. 134 S.)
4. שפה ברורה *Safa Berura*, vermischte Aufsätze, zum Theil aus dem Deutschen. 8vo. *Wilna* 1847 (תרח). (48 S.)

Die vorliegenden Theile eines grösseren Werkes wenden sich von dem specifisch jüdischen Gebiete zu einem ganz entgegengesetzten; sie führen zuerst den *modernen Roman* in die hebräische Sprache ein, und fordern daher die Kritik auf, sich nicht allein über die besondere Weise auszusprechen, in welcher der Verfasser den heterogenen Stoff in die hebräische Form zu bringen versucht, sondern auch dabei auf die allgemeine Frage zurückzugehn, ob die hebräische Bearbeitung solcher Stoffe einem Bedürfnisse entspreche, ob sie in artistischer Weise überhaupt auszuführen sei, ohne dem Genius der hebräischen Sprache übergrossen Zwang anzulegen. Das Erstere liegt ausser dem eigentlichen Bereich dieser Anzeige, und sei es bloss gestattet, zu bemerken, dass der Verf., ohne sklavisch zu übersetzen, seinem Originale sich anschliesst, wo die Sprache eine Analogie gestattet, so z. B. ist die Bezeichnung der *Fleur de Marie* durch פרח מר (Myrthenblüthe) gewiss eine sinnreiche, die Assonanz bleibt freilich dem eigentlichen Publikum der Uebersetzung unbekannt. Ob der Uebersetzer zunächst eine *deutsche* Uebersetzung zu Grunde gelegt, haben wir nicht untersucht. Die hebr. Bearbeitung ist von *deutschen* sprachlichen und sachlichen Anmerkungen begleitet, ein Umstand, der für die gegenwärtigen Sprachverhältnisse der Juden in Russland beachtenswerth ist. — Was die erwähnte allgemeine Frage betrifft, so fühlen wir uns um so mehr veranlasst, unsre Ansicht mit wenigen Worten auszusprechen, als eine frühere Aeusserung, mit Rücksicht auf das vorliegende, damals noch projectirte Werk zu einer nicht ganz ehrlichen Polemik geführt hat,[1]) während von anderer Seite sich Stimmen gegen diese Schriftgattung erhoben, die weit über unsere Ansicht hinausgehen, wie z. B. im *Jewish Chronicle* (S. 94) ein Werk wie das unsre ohne weiteres als eine *Profanation* der hebräischen Sprache bezeichnet wird! Damit wäre ein Verdammungsurtheil über ein grosses Gebiet unsrer schöngeistigen hebräischen Literatur ausgesprochen, wie es in der That selbst von jüdischen und christlichen Rigoristen (wie *Delitzsch*) hauptsächlich nur gegen die *frivole* und satyrische Poesie, weniger gegen die Unterhaltungslectüre

---

[1]) Ein obscurer Correspondenz des *Maggid* (II N. 14 S. 94) hat den Schluss meiner Worte in *Ozar Nechmad* II, 29 weggelassen, wo ich dergleichen Schriften als harmlos bezeichne. Der Red. wundert sich, dass über seine Zeitung schon damals, kaum nach dem Erscheinen, ein Urtheil gefällt werden konnte. Es galt dort in der That solchen Unternehmungen überhaupt; aber wenn wir oben (S. 6) eine specielle Bemerkung machten, so wollen wir uns zur Begründung auf *ein* Beispiel beschränken. In der oben (S. 9 N. 7) erwähnten Corresp. (wie es scheint von dem damaligen Mitredacteur *B-r*) heisst es zweimal עשיתי הכרות „ich machte Bekanntschaft"; findet sich dergleichen in hebr. Schriften deutscher Gelehrten?!

211]
überhaupt geschehen. Die „Mystères“, und namentlich in unsrer hebr. Bearbeitung, sind aber ihrer Tendenz nach nichts weniger als frivol, vielmehr hat das französische Original seiner Zeit bekanntlich einen mächtigen sittlichen Erfolg gehabt. Die Frage über Inhalt und Tendenz wird also auf das besondere Gebiet dieses Romans zu beschränken und zu fragen sein, ob das hebräische Publikum, welches dem grössten Theil nach, wie seine Landesgenossen in Polen und Russland, einer niedern Stufe der Bildung angehört, und meistens positiver Culturelemente bedarf, durch die Mystères lernen sollte, wie in der, von überreifer Verfeinerung verfallenden Weltstadt, mitten unter der schimmernden Unsittlichkeit höherer Kreise auch das grosse Laster unbeachtet bis zum poetischen Scheine emporwuchere. Wir sind unbedingt der Meinung, dass es nicht an Elementen fehle, welche dem Geiste des hebräischen Lesepublikums und dem Genius der hebräischen Sprache näher stehen, und von deren Uebertragung auf hebräischem Boden in jeder Beziehung mehr Einfluss zu hoffen ist, als grade von den Mystères, und in Rücksicht darauf durften wir auch das blosse Project als etwas Sonderbares (זר), Unnatürliches bezeichnen. Wir geben uns nämlich nicht der Illusion hin, welche Hrn. *Lebensohn* (in der Vorr. zu unserer Schrift) und Andre hinreisst, zu hoffen, das der literarische Gebrauch der hebräischen Sprache sich bis zu einer wirklichen *Belebung* potenziren werde. Vielmehr glauben wir, dass der practische Gebrauch derselben, z. B. im Cultus, hauptsächlich zur Erhaltung der Kenntniss unsrer Religionsquellen und der aus der Literatur fliessenden Geschichte dienen soll. Wir glauben eben so wenig an eine absolute Heiligkeit der hebräischen Sprache, mit den sich daran knüpfenden kabbalistischen Spielereien, als noch irgend ein Sprachforscher unsrer Zeit an die Priorität derselben. Das Hebräische hat nur aus Rücksicht auf den Schrifteninhalt für den jüdischen Gelehrten eine andre Bedeutung, als das Lateinische für den Gelehrten überhaupt, nicht aber in Bezug auf die Fortentwickelung. Wir wünschen, dass das Hebräische niemals aufhöre, ein geeignetes Organ für die jüdische Wissenschaft zu sein, um die nach Nationalitäten zerstreuten Radien derselben in einem Focus vereinigen und für die Nachwelt reflectiren zu können; aber wir verlangen nicht, dass das Hebräische zur Verkehrsprache ausgebildet werde, ja wir halten es für unmöglich, und darum jeden Versuch dazu für etwas Verkehrtes, Erfolgloses und Schädliches, insofern die Sprachanschauung überhaupt dadurch getrübt, und die Neubildungen der Erklärung bedürftig und unverständlich werden. Mit einem Worte, wir glauben, dass es Stoffe und Literaturkreise giebt, deren Uebertragung auf hebräischen Boden, selbst durch die geschickteste Hand, nicht, wie manche glauben, ein Zeugniss für die Bildsamkeit der Sprache, sondern nur für die Gewandtheit des Meisters bleiben; sie mögen bewundernswerthe literarische *Curiosa* sein, aber diejenigen, welche als Vorkämpfer für die vernachlässigte Sprache auftreten, sollten am wenigsten dergleichen Stoffe wählen, wenn ihnen wirklich die Sache mehr gilt als die Person.]

ס׳ **עצי עדן** מיוסד על דרושים נפלאים ... חברו ... מוהר״ל מרגליות בעהמ״ח ס׳ קרבן ראשית, ובית מדות, ואור עולם, ואגרת המליצה, ושו״ת פרי תבואה, אשר היה ראב״ד בק״ק בוזנאב ואח״ו .. בק״ק שעברשין ... ופלאצק .. לעסלא, גם יבאו בו חדושים מבן הרב המחבר ה״ה הרב ... אשר זעליג מרגליות ראב״ד דק״ק שעברשין, הוגה ונעתק מאת אשר נדפס מלפנים בק״ק פ״פ דאדר בשנת דרשו הטוב וחיו [קעניגסבערג תרי״ח] .8

Aze Eden. Homiletische Auseinandersetzungen u. dgl. v. **Jehuda Loeb Margaliot**, nebst Bemerkungen seines Sohnes **Ascher Selig Margaliot**; früher gedruckt in Frankfurt a. d. O. 1802; neuerdings 8. *s. l. e. a.* [*Königsberg*, 1858]. (24 Bl.) [211]

[Der ungenannte Herausgeber verspricht auch andre 3, auf dem Titel zuerst genannte Schriften desselben beliebten Verfassers, der zu seinem Zeitgenossen *Satnow*[1]) ein interessantes Gegenbild liefert. Bei beiden war die klassische hebräische Literatur nicht ein historisches Object, sondern eine in ihr eigenes Leben übergegangene Culturstufe, welche sie befähigte, sich mit einer merkwürdigen Leichtigkeit in den Formen der verschiedenen Gattungen zu bewegen, und eigentlich weit mehr durch diese Gewandtheit des Schmetterlings, als etwa durch einen Sammlerfleiss der Biene, dem damals noch grossen Publikum zu imponiren. Beide zehrten im Grunde mehr von fremden Mitteln

---

1) So schreibt dieser selbst seinen Namen, im Comm. zu Job, mit deutschen Lettern, es dürfte also die Schreibart Satanow, wenn auch an sich richtiger, doch für diesen Autor aufzugeben sein?

als von eigenen, aber während Satnow's mehr dem practischen Vortheile nachgehende Speculation seine Reproductionen, Nachahmungen und Commentationen mehr der Pseudonymität und Anonymität zuführte, verleitete Margaliot's Eitelkeit ihn zu einem, die Schranken der Klugheit überschreitenden Maasse des Plagiarismus. Doch hat uns auch Letzterer nicht ohne eine Art von pseudonymem Vermächtniss gelassen, dessen falsches Siegel wir hier gelegentlich lösen wollen. Wir haben schon im *Catal. libr. hebr. p. 2189* unter Saadia unsern Zweifel über die Echtheit des, von Margaliot edirten und angeblich von Jehuda Saraval aus dem Arabischen übersetzten Comm. zum Hohenlied ausgedrückt. Das Büchelchen selbst war uns während des Drucks jener Partie nicht zugänglich, eine Anfrage an *Zedner* durch dessen zufällige Abwesenheit von London unbeantwortet geblieben; später theilte mir derselbe mit, dass jener Comm. in der That entnommen sei dem unter dem Namen קדש קדשים angeblich von *Jakob Provençale* verfassten; so dass der von Margaliot edirte Doppelcommentar eigentlich eine Bearbeitung des Pseudo-Saadiaschen und Provençalischen nach der alten Ausgabe (um 1570 —77, s. Catal. p. 2187) ist.]

קונטרים יכונה **שאלות ותשובות מן השמים** מאחר קדוש ... רבינו יעקב הלוי מַמַרוויש ומקורביל עד כה היה נמצא בכתי׳ אצל הרב ... יחיאל העליר נ״ו אב״ד דק״ק סוואלק שהעתיק מכ״י הנשלח מירושלים ועתה נדפס שנית בתוס׳ הגהה. בהגהת ובהשתדלות המתאמץ להוציא לאור בעזה״ ספרים קדושים, מב״כ. נדפס ע״י ר׳ טוביה הכהן אפרתי ור׳ יוסף בעקקער נ״ [קעניגסבערג, תרי״ח]. 8.

Scheelot u-Teschubot min ha-Schamajjim. Fragen des **Jakob Levi** aus Marvege, und Antworten, welche derselbe vom Himmel erhalten haben soll. Nach einer Abschrift, welche Jechiel Heller, Rabb. in Suwalko, aus einer, von Jerusalem gesendeten HS. angefertigt; nunmehr zum zweiten Mal gedruckt, u. mit Sorgfalt corrigirt von *M. B. J. (?) K[ohen]*. 8vo. [*Königsberg*] durch Tobia Kohen Efrati u. Josef Becker [1858]. (16 Bl.) [212]

[Der Verleger ist *Samuel Loria.* Wir hatten weder Gelegenheit, die in den letzten Jahren zu Königsberg (*s. a.*) erschienene Auflage mit der gegenwärtigen genau zu vergleichen, noch die eigentliche erste, den Herausgebern vielleicht ganz unbekannte und auch uns im Augenblick nicht zugängliche, nemlich in *Livorno* 1815 mit dem 5. Th. der G. A. des David Ibn Simra, vielleicht auch in der Türkei, wie *Carmoly*, Rev. orient. I, 123 n. 65 angiebt. Auf Verf. und Werk, das in vielen HS. erhalten ist, wird anderswo näher einzugehen sein; vgl. auch unten S. 85.]

Auerbach, J. Kleine Schul- und Haus-Bibel. Geschichten und erbauliche Lesestücke aus den heil. Schriften der Israeliten 1. Abth. Auch u. d. T.: Biblische Geschichte. 8vo. *Leipzig*, Brockhaus. 1858. (20 sgr.) [213]

Aveling, J. W. Voices of many Waters, or Travels in the Lands of the Tiber, the Jordan and the Nile. 8vo. *London*, John Snow, 1858. [214]

[Die Beurtheilung im *Jew. Chron.* N. 180 S. 187 beginnt: *Although this contains no original information*, und endet: *from the perusal of which we have not derived less information than pleasure.*]

Benisch, Abr. The principal Charges of Dr. M' Caul's Old Paths against Judaism, as stated by Mr. Newdegate in the house of Commons, considered and answerod. 8vo. *London*, Jewish Chron. Office. 1858. (5½ sgr.) [215]

— The Question at Issue between Judaism and Christianity, and Israel's Mission as exhibited in the Controversy between the „Eclectic Review" and the Jewish Chronicle. 8vo. *London*, Jew. Chron. Office, 1858. (11 sgr.) [216]

Bible (la) de la famille, publiée par la Société israélite pour la propagation des livres religieux et moraux. IV parts. 18vo. *Versailles*, imp. Cerf. *(Paris)*. [217]

Breuer, Leopold: אור תורה ונר מצוה Isr. Glaubens- und Pflichtenlehre. Leitfaden beim Religionsunterrichte der israelitischen Jugend. 3. verb. u. zum Theil umgearb. Aufl. 8vo. *Wien*, W. Braunmüller 1858. (XII u. 82 S. u. 1 Bl., 20 sgr.) [218]

[Die 2. Aufl. erschien 1855; der Verf., als „emerit. Religionslehrer" bezeichnet, ist erst im vorigen Jahre pensionirt worden.]

Drach. Le Livre Yaschar, trad. pour la première fois du texte hebreu. 8vo. *Paris*, Migne 1858 (125 S.) [219]

[Aus dem 11. Bd. des *Diction. des Apocryphes.*]

Fassel. H. B. Die mosaisch-rabbinische Religionslehre, katechetisch f. d. Unterricht bearbeitet. 2 Aufl. 8ov. *Gross Kanischa* (*Pesth*, Geibel) 1858. (15 sgr.) [220]

Gesenius, W. Hebr. Elementarbuch. 2. Thl. A. u. d. T.: Hebr. Lesebuch mit Anmerk. u. e. erklärenden Wortregister. Neu bearb. v. **A. Heiligstedt.** 9. Aufl. 8vo. *Cöln*, Seemann. (20 sgr.) [221]

Gillotte (Rechtsanwalt zu Constantine): Quelques mots sur la necessité de soumettre les habitants de l'Algérie à la loi française. P. I. . . . 1858. [222]

[*Arch. Isr.* N. 6 p. 358.]

Gratz, L. C. Schauplatz der h. H. oder das alte u. neue Morgenland, mit Rücksicht auf die bibl. u. kirchl. Zustände. 2. Aufl. 1. Lief. 8vo. *München*, Vogel 1858. (7 sgr.) [223]

Jacoby, Paul. Beiträge zur Lösung der Judenfrage in Preussen. I. die rechtliche Stellung der Juden vor der Emanation der Verfassungsurkunde. 8vo. *Leipzig*, O. Wigand 1858. (60 S., 10 sgr.) [224]

Kahnis, C. F. A. De angelo Domini diatribe. 4to. *Leipzig*, Dürr'sche Buchh. 1858. ($4^1/_2$ sgr.) [225]

Kalisch, Isidor. A Guide for Rational Enquiries into the Biblical Writings. Being an Examination into the Doctrinal Differences between Judaism and Primitive Christianity, based upon a Critical Exposition of the Book of Matthew by J. K., Rabbi and Preacher of the Congregation Bene Yeschurun, Milwauke, Wisconsin. Translated for the Author from the German. 8vo. *London*, Jewish Chronicle Office. 1858. (2 thlr. 17 sgr.) [226]

[Auszüge bringt das *Jew. Chron.* N. 183 ff. Das Evangel. Matthei ist bereits im 15. Jahrh. von **Schemtob Schaprut** übersetzt und mit widerlegenden Noten begleitet worden (s. *Catalog. Codd. hebr. MSS. Lugd. Bat.* p. 115 u. *Catal. libr. hebr.* p. 2555; die andren 3 Evangelien in *Cod. Saraval* XXVI gehören einem jüngern Uebersetzer). — Zu unserem Werke ist zu vergleichen der Aufsatz von *Zipser*, Kritische Untersuchung u. s. w. *Litbl.* VIII, 733.]

Montagu, Horatio. The Jews in Parliament: A National Evil not now to be escaped by us. 8vo. *London* 1858. [227]

[Wiederabdruck der Vorrede zu des Verfassers „*Protestation on leaving „the Jew's Society" so called*," wenn mit diesen Worten der Titel, und nicht bloss der Inhalt des Schriftchens gemeint ist im *Jew. Chron.* N. 181 S. 195.]

Moscoviter, S. J. Leerredenen voor Israëlieten van de meets beroemde kanselredenaars, benevens Stichtelyke Overdenkingen van **S. W. Rosenfeld** en anderen; vertaald door etc. 2. Deel. 8vo. *Rotterdam*, E. van Vliet, 1858. [228]

[Eine Auswahl von Predigten u. s. w. meistens aus dem Deutschen von Salomon, Plessner u. s. w. s. *Weekblad*, 4. Jahrg. N. 4.]

Schulze, Lud. De fontibus ex quibus historia Hyckosorum haurienda sit. 8vo. *Berolin.*, G. Schlawitz, 1858. ($5^1/_4$ Bogen, 15 sgr.) [229]

Stein, Leopold: תורה ומצוה „*Tora umizwa*" (Lehre u. Gebot). Israelit. Religionsbuch zunächst für Confirmanden, dann für gereiftere Schüler überhaupt. 2. vielfach verbesserte Aufl. 8vo. *Frankf. a. M.*, F. B. Auffarth 1858. (IV u. 128 S., 12 sgr.) [230]

[„Eine Uebersetzung ins Englische wird so eben in Nordamerika vorbereitet. Dasselbe soll auch in Schweden demnächst geschehen." S. IV.]

Steinschneider, M. Operis Italici, auctore *Mose di Gaggio ben Isak Rieti*, nato A. 1388, Codex unicus hebraeus Leyd. (Scal. N. 10). Descripsit, addito specimine, M. St. 8vo. [*Leyd.* 1858] (7 S.) [231]

[Ein wörtlicher Separatabzug in 10 Exempl. aus dem *Catalogus Codd. hebr. Biblioth. Acad. Lugd. Batav.* (dessen durch Zufall verspätetes Ende bereits in der Correctur ist), p. 350—353 u. Appendix XVIII p. 404 (die Druckfehler sind dort S. XXVI verbessert). Derselbe ist für einige Gelehrte bestimmt, die sich für das *Italienische* interessiren dürften. Der Cod. enthält ein unvollständiges theo-

logisch-philosophisches Werk des Mose Rieti von eigenthümlicher Construction. In der Anm. 2 wird darauf aufmerksam gemacht, dass der Ausdruck „altes Testament" nur in jüdisch-polemischer Literatur vorzukommen pflegt; in der That hat Rieti auch Notizen über eine Disputation hinierlassen, s. *Dukes* in Jeschurun, her. v. Kobak, hebr. Abth. II. Jahrg. S. 59.]

Stern, E. Die Blumen der heiligen Schrift [s. oben S. 61 N. 171] Heft 2—5 à 1/4 thlr. [232]

Stier, G., Hebr. Vocabularium f. d. Schulgebrauch. 1. Th. u. 2 Abth. 8vo. *Leipzig*, Teubner, 1858. (6 sgr.) [233]

[In der Methodik des hebr. Sprachunterrichts findet eine erfreuliche Annäherung zwischen Juden und Christen statt; jene schreiten von der Empirie zur Systematik, diese vom Formalismus zum Realismus vor. Der Verf. verlangt im Gymnasium in Bezug auf practische Uebungen wenigstens eine Gleichstellung des Hebr. mit dem Griechischen, und will dem vollständigen Mangel eines nach dieser Ansicht methodisch geordneten Vocabulars abhelfen. Dem vorliegenden *formalen* Theil, welcher Verba und Nomina in streng systematischer Weise nach Anordnung der populärsten Grammatiken zusammenstellt, und mit kurzen Anmerk. begleitet, soll ein *sachlicher* Theil folgen, in welchem Nomina und Verba gruppenweise nach den Bedeutungen zusammengestellt sind.]

Wessely, W. *Netib Eniuna.* Biblischer Katechismus, ein Leitfaden beim Religionsunterricht d. israelit. Jugend. 6. Aufl. 8vo. *Prag,* Tempsky, 1858 (geh. 18 sgr.) [234]

3. Journallese.

Ha-Maggid N. 26. S. 103 ספר אבקת רוכל v. **J. Reifmann.** [235]

[Lebt R. wirklich so abgeschlossen von aller Welt, dass er noch heute nicht die Abhandlung von **Ben-Jakob** im VIII. Bd. des Kerem Chemed (1854 S. 161 u. Nachträge S. 211) zu Gesichte bekommen?! Dieser Aufsatz war nicht der geeignete Vorläufer für seine Probe aus den „Elementen der Kritik" (das. S. 107, 114).]

Magazin f. d. Liter. d. Auslands No. 95 S. 380: „Humboldt's Leben in hebr. Sprache." [236]

[Eine kurze Anzeige des, von uns bereits besprochenen Schriftchens von *Slonimski* (N. 127), mit vollständigem Abdruck des Briefes von *Humboldt*, der wohl, wie die meisten dieser Art, die Journalrunde machen wird. Der ganze Art. (ohne Quelle) *Jew. Chron.* S. 290.]

Medicinisches Correspondenzblatt aus Würtemberg (N. ?): „Der schwarze Tod in Würtemberg. Eine historisch pathologische Studie und ein Beitrag zur Vaterlandskunde" von **Alb. Moll.** [237]

[Der Berichterst. in d. A. Z. D. J. N. 34 S. 460 hätte durch Angabe der Nummer des Blattes diejenigen verpflichtet, die sich gern zu den Quellen selbst wenden. Die Katastrophe vom J. 1348—50 hat nicht bloss ein hohes Interesse für jüdische Historiker, sondern auch für die Literaturgeschichte (vgl. *Zunz*, synag. Poesie S. 40, zu Jacob aus Toledo daselbst, *Carmoly*, Hist. des med. p. 104, mit der Verweisung auf die höchst verdächtige Nummer 42 seiner HSS.; *Wiener* zu Josef Cohen S. 53). Es hat sich u. A. eine Anzahl hebräisch-*medicinischer* Schriften erhalten, welche mit jener Pest in Verbindung stehen, darunter auch Bearbeitungen christlicher, wie es scheint, wenig bekannter Autoren (vgl. *Jüdische Literatur* S. 445 A. 41, englisch S. 348; der Verf. hatte im J. 1846 sich vergeblich an Prof. *Hecker* in Berlin um Auskunft gewandt). Bei manchen jener Schriften ist diese Beziehung vorauszusetzen, und mitunter erst dadurch das Datum zu sichern (s. z. B. unsern Catalog der Leydner HSS. S. 161 u. S. 160 [u. Druckfehlerverz. S. XXVI] über das J. 5089 bei *Luzzatto*, Ozar Nehmad II, 14).]

Morgenblatt für gebildete Leser, N. 29 ff: „Studien und Anmerkungen zu *Lessing's* Nathan der Weise" v. **Berth. Auerbach.** [238]

Nouvelle Revue de Théologie. Vol. 1. 5 livraison, Mai: „La Bible et la version de *Lemaistre de Sacy*" par **Pozzi.** [239]

4. Miscelle.

Lehfeldt, (Joseph), Associé der Buchhandlnng *Veit & Co.* starb plötzlich am 4. Juli, in einem Alter von 50 Jahren. Necrologe brachten u. A. das *Börsenblatt*

240]
N. 87 (von *Veit* selbst, dessen Cousine Lehfeldt geheirathet), das *Magazin f. d. Lit. des Ausl. N. 85, Montagspost* u. *Schachzeitung*. Auch vom Standpunkt unseres Blattes liesse sich manche Bemerkung an diese, unter dem Einflusse des Judenthums entwickelte Persönlichkeit knüpfen. L. ist in Glogau geboren, einer Stadt, die durch die Zahl ihrer in aller Welt zerstreuten jüdischen Celebritäten (z. B. *Arnheim* u. *J. Lehmann* in Glogau, *D. Cassel* u. *M. Sachs* in Berlin, *Selig* jetzt *Paulus Cassel* in Erfurt, *J. Munk* in Paris, *M. Wiener* in Hannover, *J. Zedner* in London) beinahe sprichwörtlich geworden. Er war später Oberlehrer in Meklenburg-Strelitz und vor 24 Jahren Mitbegründer der Buchhandlung *Veit & Co.*, in deren Verlag einige für die jüdische Wissenschaft bedeutende Schriften erschienen sind. Ohne darauf einzugehen, welche persönliche Beziehungen zwischen den Verlegern und Autoren bei den Unternehmungen stattgefunden, oder gar tendenziöse Sympathie zu wittern, wo grossentheils das factische Leben eine weite Kluft zwischen Verleger und Verfasser gespalten, darf keinesfalls eine Art wissenschaftlicher Förderung in Abrede gestellt werden. Die von Zunz redigirte Bibelübersetzung und dessen zur Geschichte und Literatur (erster und einziger Theil), Zedner's (anonyme) Auswahl historischer Stücke, Sachs' Beiträge und seine religiöse Poesie, abgesehen von ihren rhetorischen und homiletischen Auswüchsen, gehören der jüdischen Wissenschaft an. Der letzte Verlagsartikel der Veit'schen Buchhandlung, das hebräisch-deutsche Gebetbuch mit seinen combinirten grossen und kleinen Ausgaben, die uns an die Blüthezeit der speculativen Pressen von *Proops* und Compagnie erinnern, hatte Lehfeldt's Interesse zu einem Gebiete zurückgeführt, auf welchem in Berlin so eben der erste schwache Versuch einer unabweislichen Reform gemacht werden sollte. Der Verstorbene hatte jedoch die Absicht, sich von dem eifrig betriebenen Geschäfte nach Ablauf des 25. Jahres zurückzuziehen. Sein ursprünglicher Name war Levi. [240]

II. Vergangenheit.

Der *Zürcher Semak*.

von **L. Zunz.**

Es wandern Büchertitel Jahrhunderte hindurch aus einem Verzeichniss in das andere; was der erste Berichterstatter gesagt, sagt der letzte: Keiner hat das Buch gelesen, gesehen, Keiner weiss wo, ja ob es zu finden. Jachja erzählt von Hörensagen, dass **Mose aus Zürich** den „Semak"[1]) mit grossen Anmerkungen versehen habe, und dies Buch sei der Zürcher Semak. Der Reihe nach erzählen Conforte, Bartolocci, Sabbatai, Wolf, Heilprin, Asulai und neueste Herausgeber nun bereits zweihundert Jahre dasselbe; aber das Buch bleibt verschollen, in den Bibliotheken ist es nicht zu finden. Und dennoch ist es da; reisende Gelehrte und Handschriften-Beschreiber hatten es in Händen und nicht erkannt. Das Werk liegt in *Oxford*, in *Wien*, seit sechs Jahren im *brittischen Museum*, und ist wahrscheinlich auch im *Vatican*, in den Bibliotheken von *Paris* und *Parma* und sonst noch vorhanden.

Machen wir uns zunächst mit dem Werke selber näher bekannt. Das Exemplar des brittischen Museums versiehet den Semak (סמ״ק), dessen Texte es folgt, am

1) סמ״ק, d. i. das (kleine) Buch der Gebote von **Isak Corbeil.**

Rande mit zahlreichen und starken Auszügen aus verschiedenen Werken, die bisweilen zu grossen Abhandlungen werden; der Abschnitt über den gemietheten Arbeiter (§ 251) ist allein 128 Kolumnen in Folio stark. An manchen Stellen ist auch im Texte selber die Erläuterung ausführlicher als in den Editionen, wie z. B. § 20 beweist, verglichen mit ed. § 19 f. 11a. Man unterscheidet aber beim ersten Blick die Anmerkungen erster von denen zweiter Hand, sowohl an der Schrift, der Stelle, die sie einnehmen und häufig auch an den Quellen, aus denen sie fliessen. Die Anmerkungen erster Hand, welche den Haupttheil des Werkes ausmachen, haben am Ende meist die Angabe der Quelle, jedoch wird bisweilen gar nichts angegeben, oft nur חו׳ d. h. — wo es nicht die Tosafot bezeichnet — תוספת Zusatz, oder מצאתי, wie z. B. zu § 12 am Schlusse einer aus Hapardes stammenden Glosse. Statt Büchernamen finden sich auch als Bezeichnung die Namen von Autoren, als: „im Namen des R. Isaac aus Corbeil“ (§§ 84. 95. 96. 107. 142. 152. 223; f. 306a und sonst), vielleicht aus dessen פסקים Ms. oder den von Maharil (Rga. 188) angeführten לקוטים. Eine Glosse über „Chalizah“ ist gezeichnet: „im Namen R. Samuel Cohen.“ Ein Lehrer dieses Namens wird in dem pentateuchischen Commentar des R. Ascher f. 37b, dessgleichen im cod. Dresden 399 Abschnitt משפטים genannt. § 250 ist ein Citat aus Salomo von Chateau Landon, der um 1280 lebte (zur Geschichte S. 98) und, wie aus cod. Mich. 854 erhellt, ein Zeitgenosse von Mose aus Marseille war; § 219 ein dessgleichen aus Samuel von Falaise. An anderen Stellen wird auf die eigenhändigen Schriften von Joseph aus Nicola (§§ 181. 192. 202. 222. 211) berufen, dessen Zeitgenosse Jehuda aus Jumiège [שימויש, aber § 181 fehlerhaft ממייש] war, aus welchem im handschriftlichen Semak Auszüge vorkommen: ebenso auf Autographe des R. M. aus London (§ 180), entweder Meir oder Moses oder Menachem. Oefter, z. B. § 113, wird ר״א oder ל׳ ר״א [לשון] gezeichnet, eine Chiffre, die vielen Namen gehören kann, vgl. zur Geschichte S. 44. 84. 92. 102. 104. Andere Glossen sind aus Bescheiden (תשובות), und finden sich dergleichen von Raschi (f. 189b und § 182), Levi in Narbonne (das.), Isak b. Samuel (§ 196), Jechiel aus Paris (§ 202), R. M. aus London (§ 220 und f. 187b), Chajim b. Jakob (§ 180 Ende) [in Monpellier]. Indess f. 198a und 300b kommt nur רבי׳ חב״רי ז״ל vor und zwar den Meir Rothenburg anführend, vielleicht Chajim b. Isak (alte Tosafot zu Erubin; Mordechai Batra c. 9.). Hinter der im gedruckten Semak 13a מן הבעל endigenden Glosse steht im Ms. „Menachem b. Samuel“, wie auch Semak Ms. und der zweite Theil des ארחות חיים haben.

Die angegebenen Werke, aus welchen die Zusätze entlehnt sind, sind nächst beiden Talmuden, Scheeltot (§ 180), Alfasi, Maimonides, Semag, Semak, Mordechai, vornehmlich folgende:

אבי העזרי des Elieser halevi, אור זרוע R. Isak's aus Wien (§ 33), אסור והיתר R. Jerucham's (§ 199), חיי עולם [R. Jona, nach Steinschneider, Catal. Bodl. p. 1426 ff.], החנוכי des Chanoch b. Ruben (§ 180), das Buch der Frommen (§ 279), Machsor Vitry (§ 219), נחמני, מחכים (§ 180) des Nachman Kohen [genannt in den Auszügen aus מנהל § 8, Kol bo No. 101, Maharil, Commentar zum Siddur ed. Trini 1525, Jos. Kolon Rga. 145 und 149]; der Seder von R. Meir Rothenburg, oft z. B. §§ 144. 148; עץ חיים (§§ 180. 223. 225. 233. 251. 256), es führt f. 207a den heiligen R. Menachem aus Dreux an und fügt hinzu, dass ר״א eben so entschieden habe. Man nennt vier verschiedene alte Werke, die diesen Namen führen: a) von Chajim b. Isak (Oppenh. 279 Q.) und zwar Chajim Or sarua nach שם הגדולים sec. 15; b) von Jakob b. Jehuda (cod. Lips. 17); c) von Chajim b. Nissim (Asulai Lexicon Th. II S. 112); d) von Samuel Aben Schoschan, ein Auszug aus Tur I, Ms. in Paris. Ferner שערים (§§ 199. 211) [von Isaac aus Düren]; התרומה, welches § 181 mit ס״רב [ספר רבינו ברוך] bezeichnet wird; תרומה חרשה (§§ 144. 154. 156. 178 einen Bescheid Raschi's über Händewaschen

anführend, 181. 191. 203 wo Joseph aus Nicola und das Buch שערי הפנים [R. Elasar's aus Burgund] genannt werden, 211. 219. 293); חשבין. Neben diesem letztern Buche nennen wir die פסקים des Elieser b. Natan, die auch פסקי אבן הראשה bezeichnet werden, und welche neben den Auszügen aus חשבין sich bei Aaron ha-Kohen (im zweiten Theile) und hieraus in Kol bo No. 123. 124 finden. Diese פסקים haben wir im Buche אבן העזר, theilweise in den Bescheiden bei Meir Rothenburg und in Auszügen im Kol bo, in welchen Werken die Auszüge unseres Manuscriptes sämmtlich vorhanden sind, z. B. Ms. § 245 (אה״ע 93a, Rothenburg 767, Kol bo § 12), § 250 f. 162a (אה״ע 93c, Rothenb. 770, Kol bo § 14), f. 163a (אה״ע 93c und 94a, Rothenb. 769 und 771, Kol bo §§ 16 und 17), f. 168a (אה״ע 95b, Rothenb. 777, Kol bo § 29), ibid. (אה״ע 95a, Kol bo § 26), f. 164b (אה״ע 92d. 93a, Rothenb. 761. 762. 764. Kol bo §§ 7. 8. 9), f. 166a (אה״ע 94c, Rothenb. 714, Kol bo § 19); auch § 256 und sonstige Stellen.

Vielfältig sind die Commentarien und Tosafot des Talmud benutzt, und zwar ausser dem gewöhnlichen Commentar (קונטרס), der Commentar zum Tractat Ketubot von dem heiligen [R. Salomo] aus Dreux (§ 180), zu Mezia c. 3 und 5 von Jehuda b. Natan (§ 258, f. 267 ff., 277b u. ff.); ferner die „Schittah" Sens, R. Perez und חוך (worüber zur Geschichte S. 35. 41. 39 zu vergleichen): die Schittah von Sens §§ 180. 181, die von R. Perez in den Abschnitten über Trauungs-Benediction; auch kommen dessen דינים über Scheidebriefe, „Chalizah", Frauenbad u. a. vor, worunter Mehreres in Kol bo No. 142 und 146 befindliche. Die Schittah חוך ist die Quelle in f. 183a, und R. Elieser aus חוך wird f. 207a aus Batra c. 1 genannt. Die Sens-Tosafot sind benutzt zu Kidduschin, Mezia c. 2 (f. 123b, wo Aaron aus Epernay citirt ist), c. 5 (§ 258), Sanhedrin c. 3 (f. 342b, wo die Stelle vorkommt וכן הנהיג ר״ בקנפניא). Simson aus Sens nennt (§ 219) einen R. אליע׳ b. Abraham; es ist nur ein R. Elieser b. Abraham ha-Kohen bekannt, der im Tefilla-Commentar R. Elasar's aus Worms vorkommt. An einer Stelle wird notirt תוס׳ von ר״נ (s. oben), an einer andern (§ 109) תו׳ von R. Jakob halevi, worunter wohl nur Zusätze zu verstehen sind.

Besondere Beachtung verdienen einige nur in Abbreviaturen gegebene Quellen-Bezeichnungen. Eine Anmerkung in dem Abschnitt über מזוזה schliesst עכ״ל ס״ג ור״א; vielleicht, dass ס״ג in סדור גדולים aufzulösen, da ein solcher Siddur bei dem genannten Gegenstande in Kol bo und den Anmerkungen zum Semak angeführt wird. Im § 180 f. 74a ist ein Zusatz, in welchem von einem jungen Manne, der ein früheres Eheversprechen nicht gehalten, die Rede ist, am Ende ל״ה gezeichnet. Einigemale (§§ 109. 148. 178) sind die Auszüge aus einem Werke ס״ל, dessen Autor zwischen der Zeit Sir Leon's und der des R. Meir Rothenburg gelebt haben muss, und der noch die Halachot pesukot anführt, also vielleicht ein Zeitgenosse von Mose de Coucy. Oefter sind Anmerkungen aus בה״רל (§§ 92. 142. 148. 178. 191. 199. 211. 235. 242), der ausser R. Tam und R. Isak (ר״י) auch R. Simson (§ 235), R. Jehuda [Sir Leon] im Namen des ר״י (§ 242) und den ר״י ein Enkel R. Jakob's aus Orleans (f. 337b) anführt und in französischer Sprache erläutert (f. 327); vielleicht heisst der Verfasser Jakob halevi und ב״ה s. v. a. בעל החלום (s. die Bescheide Maimoniot קנין No. 31, vgl. Asulai Th. I S. 87 No. 224), worunter demnach Jakob aus Marvège zu verstehen sein würde; indess wird derselbe von den Meisten nicht Levit, sondern R. Jacob der Fromme genannt. [Vgl. oben S. 80. *St.*]

Auch in den Zusätzen zweiter Hand kommt hie und da nur מצאתי vor; mehrere stammen aus רקח, התרומה, סמ״ג, אור זרוע, ראב״ן und מרדכי. Das letztere Werk heisst bisweilen der grosse Mordechai, und begegnet man dieser Bezeichnung schon in den Anmerkungen erster Hand, z. B. § 118. In § 104 wird aus ערוגת הבושם eine Stelle angeführt, dass die zehn Unendlichkeiten (Sefira's, s. Buch Jezira c. 1) nur Gott bekannt seien. Von sonstigen älteren Schriften fand ich: ר״ח oder מהר״ח (§ 202) oder die Pesakim

Chiskia's; eine Anführung aus Jechiel's Disputation (§ 64), eine andere aus dem Buche
מקצועות (§ 80), die vielleicht dem Mordechai entlehnt ist; den kurzen Or sarua (אז״ק),
welches letztere Buch in den Bescheiden von Maharil (54), Mose Minz (35), Juda
Minz (12 f. 21a), in den Anmerkungen zu שערי דורא und den הלכות נדה (f. 60a) סימני א״ז
abbrev. סא״ז heisst. Die übrigen Zusätze sind den Werken des vierzehnten Jahr-
hunderts entlehnt, nämlich: Süsslein's Agudda, Ascheri des R. Ascher; סימני אשרי
unter welcher Bezeichnung die רמזים Jakob's b. Ascher oder der Auszug des Ascheri
auch bei dem deutschen Verfasser des alten שם הגדולים, in den Bescheiden von Ma-
haril (112), Israel Brünn (163. 182. 211 u. sonst), Mose Minz (oft, abbrev. ס״א), Juda
Minz (5), den Anmerkungen zu דורא f. 23b vorkommt; die Turim; Hagahot Mai-
moniot; der kleine Mordechai nebst Anmerkungen zu Semak, grossem und kleinem
Mordechai. Das letztgenannte Werk umfasst auch die sogenannten kleinen Halachot,
wie aus § 1298 derselben hervorgeht, welches Jos. Kolon (Rga. 149) aus dem kleinen
Mordechai citirt; die Ausdrücke ולי (ואני) הדיוט — denen man auch in Maimoniot נחלות
9, 7, Dura 9a, Hagahot Ascheri Gittin c. 1 § 7 begegnet — gehören eben diesem
kleinen Mordechai (§ 152. 203) an. Ausserdem werden benutzt die Piske Tosafot
(§ 241), פרנס (§ 154. 202), Commentar des Alfasi (in dem Abschnitt über die Ehe-
gesetze), die 36 Pforten (§ 199) vielleicht ältere als die von Isserlein, תשובות, Bescheide
R. Ascher's, ein Bescheid von Abigedor b. Menachem (§ 9), von R. M. אינרא (§ 12),
zwei von Chajim Paltiel (§ 107 und f. 300a). Im § 148 werden „unsere Lehrer die
Kabbalisten", und an zwei Stellen (§§ 195. 199) ein Ausspruch nebst ניקור des מה״רם
Klausner angeführt, welches vielleicht Mendel Klausner ist, der am Schlusse von
Klausners Minhagim genannt wird, identisch mit מה״רמק, der hie und da in den
Hagahot Ascheri zu finden. Diese letztgenannten Hagahot des Israel Krems — daher
חדושי מהר״יק דאשירי von Israel Brünn Rga. 252 genannt — habe ich in dem Werke
nicht bemerkt; eben so wenig die Bezeichnungen des „rheinischen" und des von
diesem verschiedenen „östreichischen" Mordechai, denen man bei Autoren des 15.
Jahrhunderts begegnet, vgl. Isserlein Abhandlungen 76. 84. 213. 342, Bescheide 192,
Isr. Brünn 167. 197, Jos. Kolon 21. Die jüngste Glosse scheint die bei der Neu-
monds-Benediction befindliche eines Zuhörers des Maharil zu sein, mit den Worten
beginnend שאלתי את מו׳ מה״ר יעקב מולין ס״ל אם יש לברך על חידוש. Dahingegen ist zu § 99
eine Bemerkung, in dem Schriftcharacter der älteren Anmerkungen, anfangend
ואני הכותב, wo der Schreiber — oder Verfasser — etwas mittheilt, das er von dem
Arzt R. Josua Eljakim gehört, — vielleicht dem A. 1395 aus Frankreich getriebenen
Arzte Josua, dessen auf einem Leichensteine in Padua, den Philox. Luzzatto auf-
gefunden, gedacht wird.

(Schluss folgt.)

Bibliothèque de *S. D. Luzzatto*, Prof. à Padoue.

I. Editions rares.

2. 3. *Les deux Traités talmudiques* ברכות et ביצה, imprimés à *Soncino* en 1483, 1484.

Cette première édition du Talmud, d'une rareté extrême, ne cède pas, par la beauté des caractères, et la bonté du papier, à aucune autre impression, et les surpasse toutes (excepté celles de Romberg) du côté de l'integrité de plusieurs passages, qu'on a ensuite mutilés, ou altérés.

Mais elle présente une autre prérogative, qui la rend supérieure à toutes les édition postérieures: c'est l'usage des virgules disjunctives. Ceux qui commencent à étudier le Talmud savent, combien les epines de cette étude sont augmentées par le manque de toute marque destinée à séparer les propositions et leur membres;

et ils ne savent pas que dans la plus vieille édition du Talmud on rencontre très-souvent entre un mot et l'autre une petite ligne perpendiculaire placée en haut, qui sert à distinguer les membres de chaque proposition, et deux petites lignes, également placées en haut, qui marquent la fin de la période. En voici un exemple, tiré de la première feuille du sixième chapitre de ברכות, feuille qui dans les éditions postérieures est la 35me.

מנא הני מלי׳ דתנו רבנן קדש הלולי׳
לה׳ מלמד שטעונין ברכה לפניהם ול
ולאחריהם׳ מכאן א״ר עקיבא אסור ל
לאדם שיטעום כלום קודם שיברך ״

Je n'eus pas encore le loisir de recueillir les Variantes de ce volume. J'ai seulement remarqué avec plaisir dans la troisième feuille de ברכות, que dans la phrase שלום עליך רבי ומורי cette édition n'a pas ומורי, mais ומרי (voir בתולת בת יהודה, page 111)[1])

Mon exemplaire de ברכות manque de la première feuille blanche, et de deux autres feuilles, savoir la première du commentaire de la Misna de Maïmonide, et la dernière du volume, contenant l'épigraphe de Gabriel Strasburg. Le traité de ביצה manque du premièr feuillet blanc, et les six premièrs feuillets sont un peu gâtés aux marges, et le seul premièr l'est aussi au centre de la page. Le dernièr feuillet est blanc, et l'avant-dernièr finit par une épigraphe de Gabriel Strasburg, qui repète en partie les mêmes choses que celle de ברכות (qu'on peut lire dans les Annales de De-Rossi p. 31), et est datée du même jour, 6 Adar premier, an 244. Cette épigraphe n'était point connue à De-Rossi, parceque le seul exemplaire connu de lui, celui du Vatican, est très-defectueux. J'en ai vu un autre exemplaire à Venise, et j'ignore où il est passé[2]).

Eine seltne Gebetsammlung.

Nach einer Mittheilung von יכה״ל (v. **B—a**).[3])

Hr. *H. Lehren* in Amsterdam besitzt eine Gebetsammlung, über welche *Dukes*, im Litbl. des Orients 1845 S. 162, eine kurze Notiz gegeben[4]). Derselbe glaubt, dass sich in Deutschland kein Exemplar finde; in der That ist bis jetzt von keinem zweiten Exemplar überhaupt etwas bekannt geworden. Wir verdanken Hrn. *v. B—a* eine genaue und ausführliche Mittheilung, die wir etwas verkürzt wiedergeben:

בקשות *Bakaschot*, 4. *s. l. e. a.* [wahrsch. *Constantinopel*, welchen Druckort Dukes geradezu angiebt, im XVI. Jahrh.]

Diese mit sehr schlechter Punctation in Quadratbuchst. ohne Paginirung gedruckte Gebetsammlung, in welcher das Tetragramm durch 2 Jod bezeichnet wird, enthält 32 (ungezählte) Piecen, und da die letzten 5 für den Sabbat bestimmt sind, so dürfte das Uebrige zum Gebrauch für die Wochentage beabsichtigt sein; oder wäre das ganze nur ein Bruchstück oder Anhang eines andern Rituale? Die meisten

---

1) [Cf. Litbl. I, 108 etc., *Jüd. Lit.* p. 389 n. 24. — *St.*]

2) [Le traité *Berachot* est à présent dans le *Brit. Museum*, le traité *Beza* (contenant 68 ff. imprimés, avec une numération irrégulaire des cahiers), dans la *Bodl.*, où il y a un exempl. de *Berachot* en velin *(Opp.* 375 H F.), plus parfait que celui de *De-Rossi* (le même, qui est mentionné d'*Asulai*), contenant le premier feuillet blanc, qui est précedé d'un feuillet en velin avec un titre ecrit orné de figures *(Catal.* p. 244 N. 1567). La biblioth. Bodl. est donc la seule qui possédé tous le deux traités complets, et nous ne connaissons que 5 exempl. de Berachot, 3 de Beza. — *St.*]

3) Der junge Verfasser der Mittheilung, dem eine ausgezeichnete Bibliothek zu Gebote steht, und von welchem wir nächstens Zusätze und Bemerkungen zu *Benjakob*'s Verzeichniss der Schriften *Asulai*'s bringen, hat aus Bescheidenheit uns nur die Andeutung des Namens durch eine Chiffre gestatten wollen.

4) Und hiernach *Catal. l. h.* p. 486 N. 3320.

dieser Stücke finden sich im spanischen Gebetbuch und anderswo abgedruckt, und obwohl auch hier mitunter die Vergleichung nicht ganz nutzlos ist, so werden wir doch solche Nummern nur der Vollständigkeit halber mit den Anfangsworten bezeichnen, hingegen diejenigen hervorheben, welche wenig oder gar nicht bekannt sind; wobei wir, unsrer geringen Kunde dieses weitschichtigen Literaturgebietes uns bewusst, der Hilfe unseres hochgeehrten Freundes *Zunz* uns erfreuten.

1 כל ברואי מעלה. 2 אדון עולם. 3 יגדל. 4 המבדיל בין קדש לחול[1]. 5 אשתחוה אפים ארצה. 6 בת אהובת אל קמה בשחר. 7 אליך ה׳ אקרא משגב. 8 שחר אבקשך. 9 אליך עז תהלתי רפאני. 10 ה׳ בקר אערך לך. 11 על משכבי בלילות. 12 ארץ הקדושה [אברהם סלאמה] לחן מונטנייא פירמושא.

13 אלי אל אבושה, בחיל אסלדה nach derselben Melodie (לחן).

14 לשם אלהי קמתי להודות nach der Melodie N. 6.

15 לפניך יהי רצון לכפר על חטאתינו ומהר לגאלנו, Acrost. יוסף, Melodie: אישטאווא לא ויאנטיל דאמא.

16 יוצר בחכמה רוחי בקרבי (fast nur Anfang und einige Stellen des Gedruckten).

17 שער הרחמים לעם בך בוטח, Melod. v. N. 12 (bekannt).

18 שירו נא לאל בשחר, Melod. שי לאש מאניש טיאיננו בלאנדאש.

19 כל לבי כל לבי לאבי, Melod. קאלבי קאלבי קאלבי אראבי [Arab.]

20 יוצרנו גואלנו צור מעוז אל ישראל, Melod. פור מי מאל מי לו טומאשטיש.

21 בצר לי אקרא ה׳ (bekannt).

22 אל רם על כל תהלה, יודוף מלאך וגלגל, כי שמת מעיר לגל, קריה בצורה למפלת auf den Fall von Rhodus von *Abraham de Leon*, worin auch einige fromme Wünsche für *Roma:* המתעה עולם. — Rhodus fiel A. 1522, wornach wir die Zeit des Druckes in die erste Hälfte des XVI. Jahrh. verlegten.[2])

23 לישועתך קויתי ה׳ לישועתך קויתי ה׳, Melod. v. N. 6.

24 אומר רצה אומר רצה צור תפלתי רצה (v. *Abraham Karo*), Melod. יא אמאצילי אמאצילי.

25 יה צורי מהר ענני, כי לך עיני (?) חנני ורחמני, Melod. שי פושש קאשטיליין ניניא.

26 אתודה לאל חטאתי אתודה (v. dem Arzte *Mose Tobi*)[3]), Melod. מוכירי די אמור מאדרי מוריכי.

27 אעירה שחר ליחד יחודך Melod. מונטאנייא פירמושא, Acrost. (?) אני משה נהבמסט.

28 כי אשמרה שבת (לחן לשוני כוננת). 29 מזמרת שיר ושבחה (לחן איניסינא לי שוי מאדרי). 30 קמתי להלל לשם האל הנכבד. 31 אברך את שם ה׳ הנעלם מכל נמצא (לחן דווינט ייאץ אישפינילי, או לחן דיווש דוקי די ארגונא מוי גראנדיש קאדילייאש דאן). 32 יום שביעי שבת ה׳ תשמור (לחן טאניין לא מושא)

Miscelle.

(**Magino, Gabrielle**), über welchen es *Hecht* (in der Monatsschr. VI S. 186) „trotz aller gegebenen Mühe nicht gelungen ist, ein Näheres zu erfahren", widmete im J. 1588 dem Pabst Sixtus eine Schrift über den Seidenbau. So berichten *Basnage*, *Bartolocci*, *Wolf* (I. 111. 1390), *De Rossi* (Wörterb. S. 190), *Steinschneider* (im Art. Jüd. Lit. § 29 Ende u. Jüd. Typogr. S. 93 A. 76). Die gegebene Mühe war höchstens fruchtlos verwendet auf *Fürst's* Biblioth. Jud. (II, 286), wo die Verweisung von Magino auf *Meir b. Gabriel* (S. 343) in der liederlichen Weise jenes Werkes vernachlässigt ist. In Bezug auf die a. a. O. *(Jüd. Typ.)* vermuthete Verwandtschaft des Namens *Magino* mit Meir ist noch zu vergleichen das über גאיו Bemerkte in *Ozar Nechmad* II, 236; vgl. Mos. di מאיין (*Asulai* I, 113 ed. Benjakob) und vielleicht auch *Maynus* bei *Renan* (Averroes p. 173).

1) Das Wort כמפנו ist hier weggelassen.

2) Hiernach ist *Wiener* zu Josef Cohen S. 203 A. 254a zu ergänzen.

3) Von einem *Abu Amran Musa b. Tobi* (בן טובי) befindet sich ein ethisches arabisches Gedicht in Codex *Uri* 418, womit das בתי הנפש in Cod. *München* 563 zusammenhängen dürfte, wenn man auf Lilienthals Angaben überhaupt Vermuthungen gründen darf; s. *Catal. l. h.* unter Salomo da Piera p. 2387.

Buchdruckerei von Gustav Lange in Berlin.